

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Einzelhefte kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Nachschub Nr. 30.
Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalendar.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 17.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,80 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 2,22 Mk.

Nr. 227.

Dienstag, den 26. September 1916.

26. Jahrgang.

Herr, gedenke der Engländer!

Man fragt jetzt nicht mehr in Völkern, wer von den
Begnern, die gegen uns in Felde stehen, der Feind
ist, der geistig oder seelisch Minderer ist oder fühlt
er einzig und allein jenseits des Kanals zu suchen
unseren angeleglichen Verrätern von einst sitzen und
darüber nachsinnen, wie sie uns ins Verderben
führen können. Das ist das „Geschäft“, mit dem sie seit
Jahren ausschließlich befaßt sind, und je länger sie
daran sitzen, umso mehr werden sie in die Zukunft
näher zu kommen, je blutiger die Opfer sind, die
zu bewerkstelligen müssen, um ihre Verblendeten bei der
Tasche zu halten, desto rücksichtsloser gehen sie ans Werk, das
ihnen Schmecken und Denken erfüllt, desto entschlossener
sich sie in der Unnachgiebigkeit bis zum äußersten.
Sie wollen nicht klein beigeben, ihr Deutschen, obwohl
die ganze Welt, soweit sie militärisch etwas bedeutet,
sich euch zusammenstellt? Ihr bildet euch immer noch
nach euren Willen leben zu können und nicht nach
den Umständen? Nun denn, so müßt ihr eben vernichtet
werden, und je härtnackiger ihr gegen das unabänderliche
Schicksal aufbegehrt, das wir euch bereiten wollen, desto
mehr die Folgen für euch, für Volk und Staat, für
Vaterland und Reich. So reden, so drohen die immer noch
in den Breiten über den Kanal herüber — seit Monaten,
Jahren, ohne Unterlaß, so daß wir beinahe aufgehört
haben, ihre Worte sonderlich ernst zu nehmen.

Der wir haben alle Veranlassung, uns den furcht-
baren Ernst dieses Vernichtungswillens Tag für Tag und
Stunde gegenwärtig zu halten. Die lange
Dauer des Krieges bringt die Gefahr mit sich, daß wir
in der Energie der Kampfbereitschaft, das häus-
liche oder sonstige innere Sorgen über uns Nacht gewinnen
die eine große Gefahr, in der wir alle schweben, ver-
gessen oder in den Hintergrund drängen. Liegt es
nicht allzu nahe, sich bei der Vorstellung zu be-
wegen: was der unerhörten Töte unserer Feinde in
den langen Kriegsjahren nicht gelungen sei, das werde
nun wie und nimmermehr gelingen, die eigentliche Ent-
scheidung über Sein oder Nichtsein des deutschen Volks
hängen davon ab, ob es läge nur an dem Geschick der
Kämpfer, das Ende des grauenvollen Blutvergießens
herbeizuführen. Ach nein, so stehen die Dinge denn doch
so, nehmen sie sich höchstens aus, wenn wir sie von
unserer Seite her betrachten. Aber wir dürfen nicht
in den Fehler verfallen, der uns vor dem Kriege
empfindliche Nachschüsse eingetragen hat:
wir uns dabei beruhigen, die Menschen und die
Welt dieser Welt auf unsere Weise erkannt und
zu haben. Es kommt mindestens in gleichem Maße
an, wie andere Nationen, und jetzt, wie unsere
bisherigen Ergebnisse des Krieges bewerten
welche Schlüsse und Hoffnungen sie aus dem gegen-
wärtigen Kräftezustand auf beiden Seiten zu ziehen so-
lten. Wir können diese Hoffnungen als noch für
die Künftigen verächtlich abweisen; wir müssen
mit ihnen rechnen, denn sie sind nun einmal vor-
handen und halten nach wie vor die mächtige Vereinigung
der sich zu unserer Niederwerfung gebildet hat.
England vor allem auch noch lange nicht mit seinem
zu Ende ist, zeigt jeder neue Tag aufs deutlichste,
wie wenig sein brutales Machtwort die holländische Ge-
walt über uns zu sein, und morgen beugt es die
Krone unter sein Joch. Von Schweizer Firmen läßt
sich verlangen, daß sie zehn Jahre nach dem
Kriegsschlusse mit deutschen Kaufleuten keinerlei Verbindung
wären, und in Amerika dehnt es das System
schwarzen Listen umfänglich um die Entrüstung der
öffentlichen Meinung, um Kongress und Kabinett von Woche
zu Woche weiter aus. Rumänien hat es zum Anschluß an
den Überbund gezwungen, und in Griechenland schaltet
sich wie in einem eroberten Kaiserland. Noch
der König, ein wahrer Ritter ohne Furcht und
Zweifel, der von ihm eingeführte geschäftliche Regierung
von den Gefährten der Entente als Luft behandelt,
ist nicht auf den Rebellen Venizelos gekauft oder
verkauft. Und das englische Volk steht geschlossen
seiner Regierung, ja es möchte sie am liebsten zu
noch härteren Maßnahmen antreiben. Unvorstellbar ist
der Gedanke, daß sie unterliegen könnten, und
alles daran setzen, um uns auf die Knie zu

Herr, gedenke der Engländer! — lieh der Verferkönig
jeden Morgen von seinen Slaven zurufen, der
war, um das edle Volk der Griechen zu unter-
werfen. Herr, gedenke der Engländer! — müssen wir
heute Tag für Tag und Stunde für Stunde
um den ganzen Stolz unseres Lebens, den
unseren Willen zum Sieg über alle unsere
Feinde lebendig zu erhalten. Was von uns
noch bleibt, ist noch keiner Nation der Welt jemals
abgenommen worden; aber auch das Unheil, das uns droht,
ist nicht weniger über dem Haupt eines großen, selbst-
ständigen und starken Kulturvolkes geschwebt. Darum
müssen wir im Innern, kein Schwanken und Bogen im
Gedanken, gegen unsere Feinde, „Nieder mit England!“
sagen, der wir unsere Herzen offen halten
für den Sturz liegen, alle Feinde Germaniens!

Kriegs- Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

23. September. Die Schlacht an der Somme hat von
neuem begonnen. Neue Angriffe der Engländer und Franzosen
werden abgeschlagen. Bei Germannstadt werden zwei
rumanische Divisionen blutig abgewiesen. — In der Dobrubitsa
werden rumänische Angriffe zurückgeschlagen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Wiederholt wurden in letzter Zeit den Behörden An-
regungen übermittelt zur Beschlagnahme von Kutschwagen-
reifen, Villardbanden, Gummiteppichen und -läufern.
Villardbanden und Kutschwagenreifen werden seit längerer
Zeit überhaupt nicht mehr, Gummiteppiche und -läufer
nur aus Gummiabfällen geringster Art angefertigt. Ihre
Verwendung in ursprünglicher Form ist nicht möglich wie
bei Auto- oder Fahrradreifen. Bei Verwendung als Ab-
gummi würde sich nur eine schwache Ausbeute und ein
minderwertiges Erzeugnis herausstellen. Die Einziehung
dieser Gebrauchswaren würde demnach in überwiegendem
Maße wirtschaftliche Werte zerstören, ohne einen ent-
sprechenden Vorteil für die Seereverwaltung oder All-
gemeinheit zu bieten.

+ In der fortgesetzten Tagung der sozialdemokratischen
Reichskonferenz kam als Hauptredner der oppositionellen
Arbeitsgemeinschaft der Reichstagsabgeordnete Daase zum
Wort. Er führte aus, daß die gegebene Lage mehr zur
Erweiterung der politischen Rechte und zur Erlangung
einer gerechteren Steuerpolitik benützt werden sollte. Die
Vergangenheit und Geschichte der Partei zwinge sie in
keiner Weise zur Kreditbewilligung, vielmehr könnte eine
andere Haltung der Partei der Erweckung des Friedens-
willens in den Verbandsstaaten und damit der Abklärung
des Krieges dienen. Auch die Arbeitsgemeinschaft
wolle die Einheit der Partei auf dem Boden des sozial-
demokratischen Programms. In der Diskussion legte Abg.
Dr. David den Wortlaut einer Entschließung vor, in der
die Grundsätze der Fraktionsmehrheit zusammengefaßt und
befürwortet werden. Betont wird die Pflicht der Landes-
vertretung und der Abwehr der gegen Deutschland und
seine Verbündeten gerichteten feindlichen Pläne, bedauert
die friedensfeindliche Haltung der Staatsmänner des Ver-
bundes und der sozialistischen Parteien dieser Länder.
Eine arbeits- und kampffähige Internationale und ein
dauernder Weltfrieden sei das Ziel sozialdemokratischer
Politik.

Österreich-Ungarn.

+ Ministerpräsident Graf Tisza erklärte im ungarischen
Abgeordnetenhaus, als ein Redner die bisherige Nicht-
beurteilung des Völkervertrages in Amerika erwähnte,
er könne dem Hause die Versicherung geben, daß alle zu-
ständigen Faktoren der Monarchie großes Gewicht auf die
Beziehungen mit den Vereinigten Staaten legten und
durchaus nicht auf dem Standpunkt des Schmollens
stünden und jedenfalls keinerlei Mittel und Wege zur
entsprechenden Erledigung der Angelegenheit finden
würden.

+ Wie man in Berlin hört, beginnen in den nächsten
Tagen im Reichsamt des Innern Verhandlungen zwischen
dem Staatssekretär Dr. Helfferich und den Leitern der
sämtlichen Zentralorganisationen, das heißt der Ver-
bände und Vertretungen der Industrie, des Handels und
Gewerbes und der Landwirtschaft, der Arbeitgeber, wie
der Arbeitnehmer. Es soll sich dabei um die Fragen der
Übergangswirtschaft, insbesondere um das Arbeitsprogramm
der neu errichteten Reichsstelle handeln.

+ Die Erfüllung aller noch vor uns liegenden Auf-
gaben für den Krieg, das wirtschaftliche Durchhalten und
der nach dem Frieden kommende Übergang in die ge-
ordneten Verhältnisse sind abhängig von der Höhe
unseres Goldbestandes. Da die im Umlauf befindlichen
Hefen an gestiegenen Gold durch freiwilligen Um-
tausch abgenommen haben, hat die Reichsbank zur Ver-
mehrung ihres Goldbestandes eine neue Quelle erschlossen,
indem sie Goldschmuck und Goldgeräte aller Art zu
ihrem reinen Goldwert im ganzen Reich aufkauft.
Die dafür eingerichtete Organisation wird in einigen
Wochen im ganzen Reichsgebiet beendet sein. Von nicht
geringer Bedeutung ist die Eingabe hochwertiger Ju-
welen, die an das neutrale Ausland veräußert werden.
Dadurch werden im Auslande Guthaben geschaffen, die die
Zahlungsverpflichtungen dem Auslande gegenüber erheblich
erleichtern und die Ausfuhr von Gold ersparen.

Frankreich.

+ Fast einstimmig hat sich die französische sozialistische
Parlamentspartei für die Fortführung des Krieges
ausgesprochen. Sie wollen alle Kriegskredite bewilligen
und verkünden als ihr Ziel Wiedereroberung von Elsaß-
Lothringen sowie Wiederherstellung von Belgien und
Serbien.

Großbritannien.

+ Auf die während des Krieges entsehtene gestiegene
Verwahrlosung der englischen Jugend weist die „Nation“
hin. Das Blatt hofft, daß durch den Kriegslärm die
furchtbare und erschreckende Mittelluna nicht überhört wird.

die Sir George Newman soeben macht, nämlich, daß von
sechs Millionen Kindern aus den Elementarschulen Eng-
lands eine Million geistig und körperlich so herunter-
gekommen ist, daß sie von dem Unterricht keinen Nutzen
ziehen konnte. Dieser Bericht fällt zusammen mit der Ent-
haltung, daß rund 60 000 Kinder widerrechtlich von der
Schule zurückgehalten werden. „Auf diese Weise“, sagt
„Nation“, „fließt das Lebensblut des Landes fort, nicht
nur auf den Schlachtfeldern in Flandern und in Frank-
reich, sondern bis vor unsere Türen. Das ist die schwere
Strafe für die Verhärtung unserer Herzen und die Dunkel-
heit unseres Geistes“.

Rußland.

+ Weitere Nachrichten über die ausländische Bewegung
in Finnland besagen, die Revolutionäre hätten bereits
Attentate gegen das Militär verübt und die große russische
Kaserne in Kemi in die Luft gesprengt. Die Kaserne sei
zum größten Teil zerstört. Viele Soldaten seien der
Katastrophe zum Opfer gefallen. Die russischen Behörden
machten verzweifelte Anstrengungen, der revolutionären
Bewegung Herr zu werden und sie niederzuwerfen. Gleich-
zeitig werde versucht, den Ausbruch der Revolution geheim
zu halten.

Griechenland.

+ Bei einer feierlichen Vereidigung von fünf Rekruten-
klassen, der sämtliche in Athen befindlichen griechischen
Offiziere beiwohnten, hielt König Konstantin eine An-
sprache an die Rekruten, in der er u. a. sagte: Ihr habt meine
Befehle zu befolgen, ihr seid meine Soldaten, meine und keines
anderen. Ihr müßt künftig als Soldaten euren Führern
und durch sie mir treu sein. Aber Treue allein ist nicht
genug. Ihr müßt euren Vorgesetzten, euren Führern
und euerem König blind gehorchen. Haltet euch vor den
niedrigen Ausbeutern des Patriotismus! Glaubt ihnen
nicht, denn sie wollen euren Patriotismus mißbrauchen.
Sie versuchen, unter dem Mantel des Patriotismus Ver-
brechen zu begehen. Hört nicht auf sie! Seid treu, auf-
opferungsbereit und habt Vertrauen!

Amerika.

+ Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten Lansing
und der holländische Gesandte haben über die jüngste
britische Verfügung über die Vereinträchtigung des neu-
tralen Handels eine Besprechung gehabt.

In einer Rede über die Ausdehnung der britischen
Beschlagnahme sagte der demokratische Senator Chamber-
lain: Dies ist einfach ein neues Beispiel von Englands
Unerschämtheit in der Behandlung von Handelsfragen,
die die Rechte der Neutralen berühren. Wir scheinen nichts
weiter zu tun, als papierne Proteste anzufertigen, durch die
nichts erreicht wird. Meiner Meinung nach sollte es eine
wirksamere Art der Behandlung dieser Ungeheuerlichkeiten geben.
Eine Washingtoner Meldung der Hearstblätter sagt: Es
sind Anzeichen dafür vorhanden, daß, wenn die Alliierten
ihre Unterdrückungsverfahren fortsetzen und von der Regie-
rung nichts getan wird, um sie zur Vernunft zu bringen,
sich ein Sturm des Aufruhrs erheben wird, wenn der
Kongress wieder zusammentritt. „World“ schreibt: Ein
Neck für die Kriegführenden aufzustellen, Nationen
für Neutrale festzusetzen und deren Einhaltung durch Ein-
mischung in ihren Handel mit anderen Neutralen zu er-
zwingen, ist eine ungeheuerliche Übertretung von Gesetz
und Recht. Es ist unmöglich, daß die Vereinigten Staaten
einen solchen Grundsat anerkennen oder sich ihm unter-
werfen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Sept. Heute vormittag hat der rumänische
Gesandte am Berliner Hofe, Dr. M. Veldiman, mit den
Herren der Gesandtschaft und einigen anderen rumänischen
Staatsangehörigen Berlin verlassen. Die Reise geht zunächst
nach Kopenhagen.

Berlin, 23. Sept. Die heute abend erscheinende Aus-
gabe des Armeebefehlungsblattes bringt eine kaiserliche
Kabinettsorder, die eine Herabsetzung der Kriegesbefoldung
für Offiziere und Offiziersstellvertreter anordnet.

Stockholm, 23. Sept. In Odessa erregt wie „Russkaja
Wedomosti“ melden, die Verhaftung von 5000 Personen
großes Aufsehen. Nach genauer Untersuchung wurden 4000
wieder freigelassen. Wahrscheinlich handelt es sich um Massen-
haftungen.

Aus dem Gerichtssaal.

+ Die Unterschlagungen des Bankheirings Queifer. Vor
einiger Zeit erregten die Unterschlagungen und Schwindel-
taten des Berliner Bankheirings Queifer großes Aufsehen. Der
Junge trat in der Uniform eines Offiziers auf, geschmückt mit
dem Eisernen Kreuz, verkehrte in eleganten Lokalen und ver-
schwendete unterschlagene Gelder, insgesamt 13 000 Mark, in
der Gesellschaft zweifelhafter Damen. Queifer wurde jetzt zu
anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

+ Eine gerechte Strafe. Wegen verbotswidriger Ausfuhr
von Gold aus Deutschland wurde in Bittau der Professor
Dr. Erich Hünnecker zu 2 Monaten Gefängnis und 188 Mark
Geldstrafe verurteilt. Hünnecker hatte 100 Mark in Gold nach
Österreich schmuggeln wollen, um es hier mit Gewinn zu ver-
kaufen. Der Grenzschutz hielt ihn an und nahm ihm gleich-
zeitig das Gold ab. Das Gericht verurteilte den Angeklagten
mildernde Umstände und zog als strafvermindernd in Betracht,
daß der Professor das Gold in der Schule von seinen
Schülern gesammelt hatte.

Der Krieg.

Im Westen führt wieder die Artillerie das große Wort. Demgemäß ist die Fliegerfähigkeit in Ausübung und Abwehr beiderseits sehr lebhaft. Unsere Flieger konnten sich dabei neue Vorbeeren holen. Im Osten wurden förmlich russische Angriffe abgewiesen. In der Dobrußa gehen die erfolgreichen Kämpfe weiter.

Dreizehn feindliche Flieger abgeschossen.

Neuer Luftschiff-Angriff auf Bukarest.

Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles-Rancourt und bei Vouziers sind mislungen.

Heeresgruppe Kronprinz. Am 23. September wurden am West Thiaumont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Sandgranatenangriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir neun Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschäfte holten in den letzten Tagen vier Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenwurf auf Lens wurden 6 Bürger getötet, 28 schwer verletzt. — Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittags ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte Stellung bei Ramajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Zwischen der Blota Lipa und der Karajowla haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungen Teile wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht. — Im Rudoma-Abchnitt (Karpthen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdak- und Bulkan-Paß sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Für die verbundenen Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobadinu-Toprassar.

Die Festung Bukarest wurde durch eines unserer Luftschiffe bombardiert.

Macedonische Front am 23. September.

Kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmatalkan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Antisch wird verlautbart: Wien, 25. September.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Zwischen dem Szurdak- und dem Bulkan-Paß wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der siebenbürgischen Ostfront herrschte lebhaftere Geschützaktivität.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Nordlich und östlich von Kirilbaba stehender Kampf. Im Rudoma-Gebiet griffen die Russen abermals vergeblich an. Nordöstlich von Lipnica Dolna stürmte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen, er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Russen versuchten gestern Abend neuerlich nördlich von Berepelnitz durchzudringen. Ihre Anstrengungen blieben ergebnislos, ihre Verluste sind schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Feueraktivität des Feindes an der südtirolischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Fasaner Alpen griffen zwei Alpini-Bataillone in der Dunkelheit den Abschnitt Gardinal-Gina Bula Alta an, den die feindliche Artillerie unter tags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. — Auch gegen die Forcella di Goldose versuchten feindliche Gruppen vorwärtszukommen. 52 Alpini, darunter 1 Offizier, fielen hier in Gefangenschaft. Am Monte Cimone befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Kavernen. 24 vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich. Die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie bisher nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. u. I. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Seeley, Feldmarschall-Leutnant.

Zwölf englische Fischdampfer versenkt.

Durch ein deutsches U-Boot in der Nordsee. Durch das deutsche Bureau wird die folgende Meldung aus London verbreitet:

Zwölf Fischdampfer aus Grimsby sind in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden; die Besatzungen sind sämtlich gerettet worden.

Die Engländer hatten in der letzten Zeit sich damit gerühmt, daß die deutschen U-Boote nicht mehr imstande seien, englische Fischdampfer (alle bekanntlich im Patrouillendienst der englischen Flotte) zu versenken. Man habe ein neues untrügliches Abwehrmittel gegen sie bereit und jedes deutsche U-Boot ergehe spornstreichs die Flucht, wenn es überhaupt eines englischen Fischdampfers ansichtig werde. Das deutsche Telegramm macht diesen phantastischen phantastischen Erzählungen ein schnelles und gründliches Ende.

Ein guter Fang.

Der holländische Postdampfer „Brins Hendrik“ der Linie Vlissingen-London wurde am 23. September 8 Uhr morgens auf dem Wege nach der Themsemündung von unseren Seestreitkräften vor der flandrischen Küste angehalten und eine größere Zahl russischer und französischer Kriegsgefangener, die aus deutschen Lagern entwichen waren, sowie in Holland interniert gewesener, anscheinend beurlaubter englischer Soldaten, festgenommen, ebenso einige feindliche Kurier mit ihren Sendungen. Um 12 Uhr mittags desselben Tages wurde der Dampfer mit samt den neutralen Passagieren, den Frauen und Kindern und seiner Post wieder entlassen und durch ein unserer Torpedoboot ausgeholfen. Beim Auslaufen wurde der Postdampfer und das deutsche Begleitortopedoboot von drei feindlichen Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Der Dampfer wurde dabei leicht beschädigt, drei Leute der Dampferbesatzung verwundet, das Torpedoboot blieb unbeschädigt. Der Dampfer setzte seine Reise fort.

Der Luftangriff auf England.

Während die ersten englischen Berichte über den in der Nacht zum 24. September von deutschen Luftschiffen ausgeführten großen Angriff auf London, Nottingham und Sheffield in üblicher Weise größeren Schaden leugneten, begünstigt ihre Fortsetzung allmählich schwärzer zu malen und sogar, was bisher noch nie geschah, starke Verstärkungen in London selbst zuzugeben. Es heißt in der letzten durch Reuters übermittelten amtlichen englischen Verlautbarung:

Es ist wahrscheinlich, daß nicht mehr als 12 Luftschiffe an dem Angriff teilgenommen haben. Die politischen Berichte aus der Provinz geben an, daß der angerichtete Schaden nur leicht sei. Immerhin ist auf eine Stadt in den östlichen Midlands eine Anzahl von Bomben geworfen, zwei Personen getötet und elf verletzt worden; es wird berichtet, daß noch zwei Tote unter einigen Trümmern in dieser Stadt begraben liegen. Am Bahnhof ist einiger Schaden angerichtet, ungefähr ein Dutzend Häuser und Schuppen ist entweder zerstört oder beschädigt und eine Kapelle und ein Warenhaus in Brand gesetzt worden. Im Bezirk der Hauptstadt sind 17 Männer, 8 Frauen und 3 Kinder getötet und 45 Männer, 37 Frauen und 17 Kinder verletzt; eine beträchtliche Anzahl kleiner Wohnhäuser und Schuppen ist zerstört oder beschädigt und eine Anzahl von Bränden verursacht worden, zwei Fabriken erhielten Beschädigungen, einige Eisenbahngüterwagen sind zerstört und an zwei Stellen Eisenbahnlinien leicht beschädigt. Berichte über militärische Schäden sind nicht eingegangen.

Nicht von englischer Seite ganz ungewohnten Bogenstände lassen auf eine Riesenvorgang des Beppelinschlusses schließen. Neben London sind die reichen und starkbevölkerten Industriestädte Nottingham (250 000 Einwohner) und Sheffield (300 000 Einwohner), letztere bekannt durch seine großen Stahlwerke, das Ziel des deutschen Angriffs gewesen. Wie die deutsche amtliche Mitteilung hervorhebt, konnten überall starke Brände beobachtet werden. Die ausweichende englische Angabe: „Berichte über militärische Schäden sind nicht eingegangen“, ist also nicht ernst zu nehmen, da sowohl in Nottingham wie in Sheffield Mittelpunkt der englischen Kriegsmaterialbereitung sind. Aber nach dem deutschen Bericht sind auch einige der Abwehrbatterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht, also auch direkter militärischer Schaden angerichtet worden.

Die beiden verlorenen Luftschiffe.

Über das Schicksal der nach dem deutschen Bericht als dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallenen beiden deutschen Luftschiffe wird von englischer Seite berichtet: Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit seiner Besatzung zugrunde. Die Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurde gefangen genommen. — Angehörige Augenzeugen des Sturzes der beiden Beppeline geben in englischen Blättern noch allerlei Einzelheiten: Als aus dem einen Beppelin Flammen herausstiegen, rief die versammelte Menge donnernd Hurra. Als die Feuerfäule zur Erde sank, tanzten Männer und Weiber wie verrückt umher und die Dampfer auf dem Fluße liehen ihre Sirenen ertönen. Die Leiche des Kommandanten des einen Luftschiffs, die man gefunden habe, sei ohne Brandwunden gewesen. Offenbar sei er aus dem Luftschiff herausgefallen. Die aus dem anderen Beppelin gerettete Mannschaft habe sich mit ihrem Führer an der Spitze erst zu einem in der Nähe befindlichen Arbeiterhaus gewandt, dort sei aber auf ihr Klopfen die Tür nicht geöffnet worden. Die Deutschen verfolgten darauf ihren Weg weiter, bis sie einem Polizeipatrouille begegneten. Kurz darauf erschien eine Militärpatrouille, welche die Mannschaft festnahm und abführte. Man nimmt an, daß das Luftschiff infolge Maschinenschadens zur Landung gezwungen worden ist.

Ein Luftschiff durch die Mannschaft vernichtet.

Nach weiteren englischen Meldungen ist das eine deutsche Luftschiff abgeschossen, das andere auf der Themse niedergegangen. — Dann begab sich die Mannschaft an Land und ist dort gefangen genommen worden.

Unter diesen Umständen erscheint die Annahme berechtigt, daß es der Mannschaft gelungen ist, ihr Schiff vorher zu vernichten. So bedauerlich das Schicksal der beiden Luftschiffe ist, so begreiflich ist es. Bei 27 Luftschiffangriffen unserer Marine hatten wir bis dahin nur ein einziges unserer Luftschiffe „L 15“, an der Themse verloren. Das ist ein ganz glänzendes Resultat.

Berlin, 25. September.

Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

Feindliche Flieger über Essen.

Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am Sonntag, den 24. d. Mts., gegen 3 Uhr nachmittags, erschienen mehrere feindliche Flieger über einem der Vororte von Essen. Innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände sind nirgends entstanden; dagegen sind leider durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt worden. Nach dem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf entschanden die Flieger in einer Wolkenschicht.

Das größte Schiff Norwegens torpediert!

Die Besatzung des verenkten norwegischen Schiffes „Elizabeth“ berichtet, das Schiff sei an der Küste von Finnmarken torpediert worden. Die Besatzung, bestehend aus 47 Mann, sei in Boote gegangen und nach vier Stunden von einem vorbeifahrenden Dampfer aufgenommen worden. Die „Elizabeth“ war das größte Schiff Norwegens. Ihr Heimathafen ist Drammen. Das Schiff war, als es torpediert wurde, mit Ladung nach Italien bestimmt. Der Gesamtverlust des Schiffes und die Ladung wird auf neun Millionen Krone veranschlagt.

Große französische Angriffe erwartet.

An der Westfront ist man, wie man von unterirdischen Höhlen hört, seit mehreren Tagen auf einen neuen großen Angriff der Franzosen nördlich der Somme vorbereitet, da die bereits in unserem Hauptquartierbericht erwähnte Tätigkeit der feindlichen Artillerie alles bisher Dagewesene — und das war an der Somme nicht wenig — noch übersteigt. Die deutsche Artillerie bleibt die Antwort nicht schuldig. Im Verein mit den Fliegern hat sie die Folge gehabt, die für beide Seiten ebenfalls bisher noch spiesslos sind. Unsere Artillerie hat auch mehrere der in den Engländern mit so großem Ungenauheitsverstand als überwindlich gepriesenen Schützengraben-Kampfsysteme zusammengeköpft. (Eins dieser neuesten englischen Kampfsysteme war neulich von uns erbeutet worden.)

Der Jar an der Front in Nowo.

Die Russen haben auch bei ihren letzten Anstrengungen ihre ungeheuren Verluste nur noch vermehrt. Trotz steigender Angriffsstärke noch weiter. Die Russen glauben die Russen noch immer, durchstoßen zu können. Eine Hoffnung, die auch daraus erhellt, daß der Jar an der Front in Nowo eingetroffen ist.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 25. Sept. Von drei russischen Großflugzeugen, die am 23. September erfolglos die deutsche See-Flugzeug-Stationen angegriffen hatten, wurde eins östlich Danzigs von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen.

Wien, 25. Sept. Bei der Sprengung des Cernoglypels in der Nähe von Viterbo ist von der ein Bataillon italienischen Besatzung eine ganze Kompanie verfallen worden. Der halb bebaute Rest wurde gefangen.

Amsterdam, 25. Sept. Der holländische Dampfer „Batavier II“ wurde nach Seebrücke aufgebracht. Er ist etwa 50 % brennend für England an Bord.

Kronprinz Rupprecht über die Lage an der Somme.

Unsere Stellungen uneinnehmbar!

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat neulich in seinem Hauptquartier den ersten Berliner Vertreter der amtlichen Reichsblätter William Bayard Hale empfangen. Über diesen Besuch hat Herr Hale einen Bericht geschrieben, der aber von der Londoner Senfur unterdrückt wurde; er ist darum seinen Bericht nach Amerika auf drahtlosem Wege befördert.

Nachstehend geben wir aus dem Artikel die Stellen wieder, die sich mit den Äußerungen des Kronprinzen Rupprecht über die Lage an der Somme befassen.

Die letzte Verantwortlichkeit.

Ich habe nie erwartet — bemerkte der Kronprinz — daß ich mich mit so vielfältigen Dingen beschäftigen würde wie die, denen ich jetzt nachgehe. Sehr oft habe ich in den Bahnen, fahre Bauen auf, richte Sanitätsdienst ein, übernehme Postämter, errichte Krankenhäuser oder bestelle die Feindesfront. Ich habe sehr verschiedenes von dem in früheren Tagen. Natürlich habe ich meine Sachverständigen zur Ausführung der eigentlichen Arbeit aus den verschiedenen Gebieten und Berufen, aber die letzte Verantwortlichkeit bleibt auf meinen Schultern. Deutlicher besteht der Krieg in einem Zusammenstoß aller Künste und Wissenschaften, wenn auch leider viel zu wenig all dieser Anstrengungen die schreckliche Aufgabe der Vernichtung menschlicher Leben ist.

Ja, fuhr der Prinz in tiefem Ernst fort. Sonntag, Montag und Dienstag, die Tage, deren tragische Tätigkeit Sie so glücklich oder unglücklich waren, mitunter haben bisher den

Opfer der verzweifeltsten Anstrengungen des Verbannten zur Erzwingung unserer Stellung bezeichnet. Meine Offiziere haben Ihnen mitgeteilt oder werden Ihnen noch mitteilen, wie die, denen ich jetzt nachgehe. Sehr oft habe ich in den Bahnen, fahre Bauen auf, richte Sanitätsdienst ein, übernehme Postämter, errichte Krankenhäuser oder bestelle die Feindesfront. Ich habe sehr verschiedenes von dem in früheren Tagen. Natürlich habe ich meine Sachverständigen zur Ausführung der eigentlichen Arbeit aus den verschiedenen Gebieten und Berufen, aber die letzte Verantwortlichkeit bleibt auf meinen Schultern. Deutlicher besteht der Krieg in einem Zusammenstoß aller Künste und Wissenschaften, wenn auch leider viel zu wenig all dieser Anstrengungen die schreckliche Aufgabe der Vernichtung menschlicher Leben ist.

Ob dies der letzte Versuch gewesen sein wird, können wir nicht wissen. Wir haben als Maß ihrer Kraft über die Lage angenommen und sind auf alles vorbereitet, was wir unternehmen können. Im Interesse Tausender, die in neuen Angriffen vergeblich hingelacht werden würden, bitten wir, daß sie daraus gelernt haben. Soweit es unter Umständen angeht, so ist es uns gleich; wir sind sogar noch weitere Vorbeeren, die sie begehen sollten, zu begründen.

Während der letzten Woche haben Sie unsere Front gesehen, und Sie sind durch die ganze Gegend gekommen, bis zu unserer Basis zurückgekehrt. Dabei müssen Sie die völlige Uneinnehmbarkeit unserer Stellungen

und unsere überreichlichen Vorräte bemerkt haben. Sie eine Mitteilung von dem, was Sie gesehen haben, zu unseren Freunden in England zukommen lassen können, so werden sie vielleicht der Sache der Menschlichkeit einen Dienst erweisen. Es macht uns traurig, den furchtbaren Toll von Leben und Tod, der in dem Hauptbuch der Geschichte aufgeführt ist, zu fordern, aber wenn unsere Feinde sich noch in den Krieg begeben, einige Diktator mehr an blutgetränktem Boden belügen, so fürchte ich, sie werden den bitteren Preis bezahlen müssen.

Nicht stimmungslos ist der Schluss des Soldatenberichts: Um uns herum waren an dem Tage dem 1. d. des Jahres der Armee versammelt, die seit dem 1. d. den vereinigten Angriff der Franzosen und Engländer der Somme aufgehalten hat. Jeder einzelne von ihnen hat einen Namen in den Annalen von Feuer und Schwert. Sie rauchten schweigend ihre Zigarren zu Ende, und der Oberbefehlshaber das Zeichen gab, erhoben sich die Erzählten, Generale und Obersten, grüßten und gingen hinaus zu ihrer grausamen Arbeit —

Deutscher Sparer noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt

Von freund und feind.

Allelei Draht- und Korrespondenz 13. Meldungen.]
Vorzeitiger Friedensjubiläum in Aberdeen.

Büch, 25. September.

Das in Glasgow erscheinende Blatt „Forward“ erzählt in Verharmlosung aus Aberdeen, daß es ausdrücklich in Begleitung der wie Wahnsinn klingenden sog. Friedensbedingungen, die in der „National Review“ veröffentlicht und die angeblich die Stimmung des englischen Volkes wiedergeben. In Aberdeen verbreitete sich vor kurzem das Gerücht, daß Frieden geschlossen sei. Knaben, Mädchen und Frauen eilten durch die Straßen nach den Zeitungsständen und in weniger als einer Viertelstunde waren an den Tausend Personen angesammelt und die Menge wuchs rasch. In einer halben Stunde war das Gerücht nach allen Seiten gedrungen. Um 11 Uhr nachts zog eine Menge von etwa 5000 Personen durch die Queen Street und jubelte über den Frieden. Alle Ablehnungen durch die Polizei und die Presse halfen nichts. Die Menge weigerte sich einfach zu glauben, daß das Gerücht falsch sei.

Wachsender Handelsverkehr Frankreich-Rumänien.
Genf, 25. September.

Im Pariser „Temps“ werden lebhafteste Klagen über die Verhältnisse im Warenverkehr zwischen Frankreich und Rumänien veröffentlicht: Viele Kaufleute beabsichtigen, im Handel der Mittelmächte in Rumänien zu verdrängen. Die Langsamkeit und die Verzögerungen im Transport, die über Russland geleitet werden müßte, seien aber zu unzulänglich. Das Blatt führt aus einer Reihe von Zusammenfassungen den Fall an, daß von dreißig im März und April in Rouen aufgegebenen Warenlisten nur drei in Rumänien angekommen sind. Von zahlreichen im Mai von Paris abgegangenen Postpaketen hat keines seinen Bestimmungsort in Rumänien erreicht. Unter solchen Umständen sei jeder Handel mit Rumänien unmöglich.

Attentat rumänischer Soldaten auf Offiziere.

Stockholm, 25. September.

Ein dicht besetzter rumänischer Offizierszug, der über die Distanz zur transsylvanischen Front sollte, wurde durch eine Dynamitbombe in die Luft gesprengt, von 400 reisenden Offizieren sind nur sieben unversehrt geblieben. Die Leichen des 2. rumänischen Artillerieregiments in der Nähe der Tat dringend verdächtig.

Bei diesem Regiment hatte das in der ganzen rumänischen Armee bestehende schlechte Verhältnis zwischen Offizieren und Soldaten zu schweren Gehorsamsverweigerungen geführt, weshalb 6 Leute, darunter 2 Unteroffiziere, erschossen worden waren. Seitdem ist das Regiment aufständisch, so daß man nicht wagt, es an die unmittelbare Front zu führen.

Russisch-rumänische Unstimmigkeiten.

Stockholm, 25. September.

Das von russischem Gelde lebende Bukarester Blatt „Adevărul“ hat einen wütenden Feldzug gegen König Carol und den Ministerpräsidenten Brătianu begonnen. Es fordert, man solle nur noch den Namen Carol hören. Man versichert bestimmt, daß König Carol, der Herausgeber des „Adevărul“, Befehlungen in Bukarest erhalten habe, die jetzige Regierung auf das Fest zu beschränken. Das Verhältnis der beiden verfeindeten Regierungen wird in Bukarest jetzt als das denkbar schlechteste bezeichnet, da Brătianu, welcher die Niederlagen der russischen Gleichgültigkeit gegen die rumänische Lebensfrage zuschreibt, auf das energischste die Befehle des rumänischen Oberbefehls über die rumänischen Truppen fordert. Russischerseits ist jedoch das Abgeschlagen und der Versuch gemacht worden, die rumänischen Truppen der Bukarester Regierung allmählich zu entreißen.

Sven Hedin im deutschen Hauptquartier.

Kopenhagen, 25. September.

Das Dalmatier berichtet „Berlingske Tidende“, Sven Hedin war auf der Heimreise von seinem siebenmonatigen Aufenthalt an der türkischen Front im deutschen Hauptquartier. Der Kaiser habe sich bei bestem Wohlsein

Nah und fern.

Ein bemerkenswerter Beschluß der Darlehnskassen in Sachen der Kriegsanleihe. Die Hauptverwaltung der Darlehnskassen faßte folgenden Beschluß: Die von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Verbänden ausgegebenen fest verzinslichen, auf den Inhaber lautenden mündelsicheren Werte werden, sofern sie an einer deutschen Börse notiert werden, mit 75 % des Kurswertes vom 25. Juli 1914, und sofern sie an einer deutschen Börse nicht notiert werden, mit 70 % des Nennwertes beliehen, und zwar unter der Bedingung, daß die Darlehen nachgewiesenermaßen zur Einzahlung auf Kriegsanleihe verwendet werden.

Der Dammbruch im Hegergebirge. Um die Bewohner des Tales der Schwarzen Delfe, die durch den Kalperrenbruch der Weißen Delfe stark bedrängt waren, zu sichern, wurde das Staubecken der Kalperre der Schwarzen Delfe um 1/3 seines Inhalts herabgemindert. Der Schaden, der durch die Dammbruchkatastrophe an der Weißen Delfe verursacht wurde, beträgt 16 bis 18 Millionen Kronen.

Sanitätshunde als Blindenbegleiter. Der Deutsche Verein für Sanitätshunde hielt in Oldenburg unter Leitung des Großherzogs von Oldenburg und unter Teilnahme eines Vertreters des Kriegsministeriums eine Ausschussung ab, in der zum Beschluß erhoben wurde, die Sanitätshunde nunmehr auch als Kriegsblindenbegleiter auszubilden, d. h. als Führer, Begleiter und Beschützer der im Kriege erblindenden Offiziere und Mannschaften. Das Kriegsministerium und die berufsmäßig mit der Kriegsblinden-Sache betrauten Stellen haben das neue Arbeitsziel des Vereins, dem man auch in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Sympathie entgegenbringen wird, mit Anteilnahme begrüßt und Förderung in Aussicht gestellt.

Eine amtliche Verdeutschungstabelle. Der preussische Minister des Innern teilt mit, daß durch den Polizeipräsidenten in Berlin in Zusammenarbeit mit den berufenen Vertretern von Handel und Gewerbe und mit dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein eine Verdeutschungstabelle aufgestellt worden ist, die die Befreiung des äußeren Straßenbildes von fremdsprachlichen Geschäftsschildern ermöglichen soll. Es ist jeder Gewerkszweig einzeln behandelt worden. Eine blinde Auswertung war nicht beabsichtigt, aber der Gedankenlosigkeit und schlechter Gewöhnung soll energisch entgegengetreten werden.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 27. September.

Sonnenaufgang 6⁵⁵ Mondaufgang 7¹⁰ B.
Sonnenuntergang 6¹⁰ Monduntergang 6¹⁰ N.

Vom Weltkrieg 1914/15.

27. 9. 1914. Ein französischer Flottenangriff auf den österreichischen Hafen Cattaro wird abgewiesen. — 1915. Im Westen werden Engländer und Franzosen abgewiesen. Im Osten fortschreitender deutscher Angriff auf Bileta, am Niemen und Schichara.

1719 Mathematiker und Dichter Abraham Gotthelf Kästner geb. — 1772 Ungarischer Dichter Alexander Kisfaludy geb. — 1826 Gründung der ersten Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington in England. — 1852 Afrikanischer Abolitionist Gustav Fröbe geb. — 1854 Früherer Österreichischer Minister des Auswärtigen Alois Graf von Berchtold geb. — 1856 Philosoph Rudolf Bultmann geb. — 1865 Lyriker Hans von Soden geb.

Es scheint in weiteren Kreisen noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die Neuordnung des Fleischverkehrs, die am 2. Oktober in Kraft tritt, auch insofern eine wichtige Änderung bringt, als sie der unentgeltlichen Abgabe von Fleisch aus Hauschlachtungen ohne Fleischkarte, die bisher in Preußen nach den Erlassen der zuständigen Minister über die Fleischversorgung vom 24. März und 27. Mai 1916 zulässig ist, ein Ende bereitet. Nach der Neuordnung des Reichsfleischverkehrs dürfen Fleisch und Fleischwaren entgeltlich und unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte abgegeben und von Verbrauchern nur gegen Fleischkarte bezogen werden. Der Selbstversorger auf dem Lande, der bisher gelegentlich Fleisch verschickt hat, ist dazu nach der neuen Verordnung nicht mehr in der Lage. Er darf nach den §§ 4 und 10 der Fleischverordnung Fleisch aus seinen Haushaltungen und Bild unentgeltlich nur an seine Haushaltsmitglieder, Wirtschaftsangehörigen einschließlich des Gefolges, an Anteilhaber und Arbeiter verabsorgen, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Fleisch zu beanspruchen haben. Demnach ist auch die Abgabe von Fleisch an Familienmitglieder außerhalb des Haushalts ohne Fleischkarte nicht mehr gestattet.

Die 25. Stunde des 30. September. Die in Stuttgart abgehaltene Fahrplan-Konferenz der Eisenbahnverwaltungen aller deutschen Bundesstaaten beschloß nunmehr endgültig für die Nacht zum 1. Oktober folgende Regelung: Die Uhren werden in der Nacht zum 1. Oktober 1916 um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt. Die Stunde 12 bis 1 erscheint also in dieser Nacht zweimal. Sie muß so bezeichnet werden, daß keine Verwechslungen entstehen. Es empfiehlt sich, die erste Stunde 12 bis 1, die noch zum 30. September gehört, als 12 A, 12 A 1 Minute usw. bis 12 A 59 Minuten, und die Stunde 12 bis 1, mit der der 1. Oktober beginnt, als 12 B, 12 B 1 Minute usw. bis 12 B 59 Minuten zu bezeichnen. Nachdem sich am 1. Mai 1916 der Übergang zur sogenannten Sommerzeit dank den von den verbündeten Regierungen getroffenen Maßnahmen ohne merkliche Störung vollzogen hat, ist zu hoffen, daß auch die Rückkehr zur normalen Zeitrechnung am Ende des laufenden Monats keinerlei Störungen verursachen wird.

Die Schonzeit für falsche Frankierung läuft ab. Die Reichspostbehörde erinnert daran, daß die Frist, bis zu der bei Fernbriefen, die nach den früheren Vorschriften freigegeben sind, nur die Reichsabgabe, und bei Briefen im Orts- und Nachbarortverkehr sowie bei Postkarten, die nach den früheren Vorschriften freigegeben sind, nur der fehlende Betrag zu erheben ist, Ende September 1916 abläuft. Vom 1. Oktober 1916 ab werden die in der neuen Posttarifordnung vorgesehenen Strafbeträge voll erhoben.

Zur gest. Beachtung. Nach einer neueren Verfügung wird bezüglich der Zeitungsanzeigen, welche die Beschäftigung von Arbeitskräften zum Gegenstand haben, folgendes festgesetzt: Unkündbar sind Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse 1. in denen männliche oder weibliche Arbeitskräfte gesucht werden und 2. in denen männliche oder weibliche Arbeitskräfte, außer den technischen und kaufmännischen Angestellten, Stellen suchen.

Unentgeltliche Sprechstunden. Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbewusste Lungenerkrankte werden am Montag, den 2. Oktober 1916, vormittags von 9—1 Uhr, durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer in seiner Wohnung in St. Goarshausen abgehalten.

Die Königl. Feldzeugmeisterei hat ein „Merktblatt über sparsame Verwendung von Schnellholz“ herausgegeben, das an gut sichtbarer Stelle in allen Fabriken und Werkstätten, in denen Stahl, Eisen und andere Metalle verarbeitet werden, angebracht werden muß. Abdruck dieses Merkblattes wird beim stellvertretenden Generalkommando 18. Armee-Korps Abt. 2c/3 in Frankfurt (Main) anzufordern.

Am Erntedankfest, Sonntag, den 1. Oktober, wird in allen evangelischen Kirchen Preußens mit Allerhöchster Genehmigung, wie alle zwei Jahre, eine allgemeine landesweite Kollekte gesammelt werden.

Neue schöne Heringe

empfiehlt

E. Eschenbrenner.

Bekanntmachung.

Heute nachmittag halb 6 Uhr wird im Rathaus, Zimmer 2 ungefähr einen halben Zentner beschlagnahmte Äpfel versteigert, ebenso kommen einige leere Kisten zum Ausgebot.

Braunach, 26. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.
Folgende Weinbergspfade sind von heute ab für Nichtbesitzer geschlossen:

1. Pfad im Distrikt Eling.
2. Weinbergspfad durch die obere und untere Flucht.
3. Weinbergspfad von der Apotheke aufwärts nach der Grube.

Braunach, 26. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.
Die nächste Volkformalen-Ausgabe findet am Mittwoch, den 27. September statt.

Dieselben können nur in beschränkter Anzahl abgegeben werden.
Braunach, 25. Sept. 1916. Der Bürgermeister.

Wetteraussichten.

Eigener Wetterdienst.

Fortgesetzt schön und trocken.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die in Betracht kommenden Landwirte werden aufgefordert, bis zum 28. d. M. im Rathause die geerntete **Gerstenmenge** anzumelden.
Braubach, 23. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Sämtliches noch nicht abgelieferte **Korn** ist Mittwoch, den 27. d. M., vormittags zwischen 11 und 12 an der Turnhalle abzuliefern.

Die in Betracht kommenden Landwirte ersuche ich, diese Anordnung genau zu beachten.
Braubach, 25. Sept. 1916. Der Bürgermeister.

Anleitung zur Verwendung von Kristall-Süßstoff bei der Zubereitung von Obstzerzeugnissen und anderen Lebensmitteln.

Sacharin ist in der Form von Kristall-Süßstoff annähernd 450 mal süßer als Zucker, hat jedoch keinen Nährwert, ist also lediglich ein Genussmittel, aber kein Nahrungsmittel, und vermehrt zudem nicht die Masse der gesüßten Lebensmittel. Daher ist in den Fällen, wo Zucker — wie z. B. bei der Herstellung von Obstzerzeugnissen — nicht nur süßt, sondern auch die Masse der Lebensmittel beträchtlich vermehrt, entsprechend weniger Sacharin zu verwenden, während beim Süßen von Getränken (Kaffee, Tee usw.) dem Süßwert des Zuckers entsprechende Sacharimengen genommen werden können.

Ein Päckchen Kristall-Süßstoff mit 1,4 Gramm Inhalt entspricht der Süßkraft von annähernd 550 Gramm Zucker. Wird der ganze Inhalt eines Päckchens in ein halb Liter Wasser gelöst, so entspricht der Süßwert dieser Flüssigkeit etwa 1 Pfund Zucker; 1 Teelöffel voll davon kann also anstelle von etwa 2—3 Stückchen Zucker zum Süßen von Kaffee, Tee, Kakao usw. dienen.

Beim Obstzerzeugnissen ist im allgemeinen folgendes zu beachten:

Je nach der Art der herzustellenden Obstzerzeugnisse verfährt man im einzelnen etwa wie folgt:

Dunstobst, Kompotts und Ähnliches: Beerenfrüchte aller Art werden im Wasserbade für sich oder mit wenig Wasser in einer Schale gedünstet, bis genügend Flüssigkeit ausgetreten ist. Dann füllt man das Obst in Flaschen oder Gläser und süßt vor dem Versetzen mit einer entsprechenden Menge Süßstoff.

Im Durchschnitt: auf 1 Päckchen Süßstoff an Johannisbeeren, grüne Stachelbeeren und Sauerkirschen 7,5 Pfund Früchte, an Erdbeeren, Himbeeren, Pfirsichen und Aprikosen 10 Pfund. Früchte, an Birnen, Äpfeln und Heidelbeeren 15 Pfund Früchte gerechnet werden.

Fruchtsäfte werden nach einem der üblichen Verfahren ohne Zucker bereitet und entweder sterilisiert oder mit Natron (1 Gramm auf 1 Kilogr. Fruchtstoff) konserviert. Zum Süßen verwendet man auf etwa 3 Viertel Liter Fruchtstoff 1 Päckchen Süßstoff.

Marmeladen: Die zerkleinerten Früchte oder das Fruchtmus werden genügend dick eingekocht. Am Ende der Kochung kann künstlich gesüßt werden, wozu im Durchschnitt für 5 Pfd. eingewogenes Fruchtmark 1 Päckchen Süßstoff genügt.

Wird veröffentlicht.

Der Süßstoff ist in G.-Packung beim Kreislager eingetroffen. Derselbe ist nur zur Abgabe an Gastwirte bestimmt und 110 mal so süß wie Zucker. Ein Päckchen mit 500 kleinen Plättchen kostet 1,85 Mk.

Anmeldungen für den Bezug von Sacharin werden nachmittags im Rathausesaal entgegen genommen und zwar bis 30. Sept. d. J.

Braubach, 23. Sept. 1916. Der Bürgermeister.

Betr. Ablieferung der Fahrradbereifungen

Für die Sammelstelle Oberlahnstein wurden zur freiwilligen Ablieferung der Fahrradbereifungen folgende Geschäftskunden festgesetzt:

Dienstag, 26., Mittwoch, 27. und Donnerstag, 28. Sept. 1916, nachm. von 2—6 Uhr.

Braubach, 23. Sept. 1916. Die Pol.-Verw.

Wahl der Gewerbesteuer-Ausschüsse.

Die Gewerbetreibenden werden auf die am Dienstag, den 3. Okt. d. J., vormittags 10 bzw. 11 Uhr im Saale „Hohenzoller“ zu St. Goarshausen stattfindende Wahl der Abgeordneten des Steuerausschusses für die Gewerbesteuerklassen 3 und 4 hingewiesen.

Wählbar sind nur männliche Mitglieder der betr. Steuerklasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind dieselben nicht.

Die Wahl findet für den Zeitraum von 3 Jahren und zwar für die Steuerjahre 1917, 1918, 1919 statt. Die bisherigen Abgeordneten und Stellvertreter sind wieder wählbar.

Braubach, 22. Sept. 1916. Der Bürgermeister.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1898 und der früheren bauernd Untauglichen 2. Aufgebots (das sind die Geburtsjahrgänge 1869 bis 1874) ist angeordnet.

Zur Prüfung der Landsturmrollen werden die Musterungspflichtigen obiger Art aufgefordert, sich im Rathause Zimmer 3 bis 27. d. M., Vorm. von 11—12 Uhr zu melden.

Braubach, 20. Sept. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Packpapier

eingetroffen

A. Lemb.

Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 6.30 Uhr findet in Sachen der Verlegung des Weges im Distrikt Winterhöhl nach Distrikt Kottenbach eine Ortsbesichtigung der Mitglieder der städtischen Bauverwaltung statt, zu welcher auch die Interessenten, insbesondere die Weinbergbesitzer eingeladen werden. Sammelort am Stauweiher des Bergwerks.

Braubach, 23. Sept. 1916. Der Bürgermeister.

Die Vorschriften über die Regelung des Fleischverbrauchs sind bezüglich des Kreises der Selbstversorger vielfach mißverstanden worden. In zahlreichen Artikeln wird ausgeführt, daß die Frage, ob der Besitzer eines Pensions-schweines das Recht zur Schlachtung des Schweines für Selbstversorgungszwecke habe, bisher nicht genügend geklärt.

Diese Auffassung ist irrtümlich. In den betr. Vorschriften wird klar ausgesprochen, daß zwar mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsamen Schweine mästen, als Selbstversorger angesehen werden können, aber nur dann, wenn die Mästung erfolgt aus Erzeugnissen oder Abfällen der Wirtschaften aller Beteiligten. Danach ist die bloße Zahlung eines Entgeltes für die Mästung oder zur Anschaffung von Futtermitteln oder die bloße Lieferung gekaufter Futtermittel als gemeinschaftliche Mästung nicht anzusehen.

Braubach, 22. Sept. 1916. Die Pol.-Verw.

Verloren.

Am Sonntag, den 24. Sept. wurde auf dem Wege von Bahnhof Braubach zum Rhein und weiter zum Dinkelsbühl eine silberne Brosche mit gelbem Stein verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Neuer Apfelwein

(Kaufr.) im Aufsch. E. Eschenbrenner.

Cognac, Meyers alten Korn, Stein- häger, Rummel Bitteren

offert Chr. Wieghardt.

Holländische Vollheringe

offert Jean Engel.

Spielfarten

sind wieder vorrätig A. Lemb.

Rotwein

— naturrein —
Liter-Flasche mit Glas 2 Mk.
3/4 „ „ 1,60 Mk.
empfiehlt Emil Eschenbrenner.

Koch-Herde

in großer Auswahl stets vorrätig bei Georg Philipp Closs.

Gelee-Gläser

in großer Auswahl empf. hlt Julius Rüping.

Honigfuchsen

in Feldpostpackung offert Chr. Wieghardt.

Masculatur

hat abzugeben Buchdrucker Lemf.

Pfeifen & Mutzen

eder Art, nebst vielen Sorten Tabak-bringe in empfehlender Erinnerung Rud. Neuhaus.

Dreifuß- Stiefeleisen

zum Selbstbesohlen der Schuhe wieder eingetroffen Julius Rüping.

Herdputzmittel „Ditrolin“

offert Chr. Wieghardt.

Bürstenwaren Aufnehmer Piasavabesen

neu angekommen bei Gg. Phil. Closs.

Reiselektüre

in riesiger Auswahl neu eingetroffen. A. Lemb.

Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte wieder eingetroffen Jul. Rüping.

Taschenlampen und Batterien

von langjähriger Brennbauer empf. hlt Gg. Phil. Closs.

Salzyl- Pergament- papier

in Rollen zu 15 Pfg. neu eingetroffen.

Dieses Papier verwendet bei eingemachten Früchten, Gelees, Kompotts und Marmeladen den sich bildenden Schimmel und schützt so vor dem Verderben der eingemachten Früchte.

A. Lemb.

Nassauische Landes- kalender

für das Jahr 1917. per Stück 30 Pfg. sind eingetroffen. Buchhandlung Lemb.

Delikatessen!

Ochsenfleischsülze

Pfahlmuscheln

Fischklöße

Heringe in Kraftbrühe

Krabben

Sardinen in Del

Sprotsardinen in Tomaten

Geräucherter Lachs

Gabelbissen

Sardellenbutter

Anchovi-Paste

Sardellen zum Auswiegen.

Jean Engel.

Empfehle mein

großes Lager

in:
Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseifbürsten, Rehrbesen, Handfeger, Bierglasbürsten, Zentrifugen, Flaschen-, Spülbürsten, Kleider Wisch-, Schmutz-, Anschmierbürsten, Federwedel, Ausstopfer usw.

ferner:
Herd- und Messerputzschmiergel, Glaspapier, Filtpapier, Schmiergelleinen, Stortad zum Reinigen der Herdplatte, Geolin imprägnierte Putztücher, Spülmittel usw.

zu den billigsten Preisen.
Julius Rüping.

Der neue Marksburg-

führer

(Liebhaberdruck)

ist bei uns zu haben und kostet pro Exemplar

1,00 Mk.

Buchhandlung Lemb.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Langjähr. Garantie Kostenloses Anlernen

Gg. Ph. Closs

Kali-Ammoniak-Super- phosphat

4 mal 5 mal 6

eingetroffen. Es ist zu empfehlen, seinen Bedarf zeitig zu wegen der starken Nachfrage und der geringen Aufpreise.

Chr. Wieghardt.